

Liebe Maturandinnen und Maturanden

Geschätzte Eltern, Kolleginnen und Kollegen

Liebe Schülerinnen und Schüler

Meine Damen und Herren

Speziell begrüsse ich Frau Professorin Andrea Schenker-Wicki, auf deren Festrede wir uns freuen. Es ist für uns eine grosse Ehre, dass mit ihr als Rektorin der Universität Basel die zukünftige Alma Mater der meisten unserer Maturandinnen und Maturanden mit uns feiert.

Ebenso begrüsse ich ganz herzlich Herrn Sebastian Burckhardt, den bisherigen Präsidenten des Ehemaligen -Vereins unseres Gymnasiums HG 400.

Weiter begrüsse ich ganz herzlich Herrn Dr. Andreas Löffler, welcher am HG 1943 die Matur absolvierte und seither - wenn immer möglich - an unserer Feier teilnimmt, so auch wieder heute.

Wie es der einzigartigen Tradition des GM entspricht, haben sich alle Angehörigen unseres Gymnasiums zusammengefunden, um mit Ihnen, liebe Maturandinnen und Maturanden, das erfolgreiche Bestehen Ihrer Maturaprüfungen und den Abschluss dieses Schuljahrs zu feiern. Dieses Jahr begehen wir den Anlass wiederum im Musicaltheater Basel, weil infolge der laufenden Jubiläumsfeierlichkeiten zum 1000jährigen Bestehen des Basler Münsters unser sonstiger Maturafeierort dieses Jahr ausgebucht ist.

Liebe Maturandinnen und Maturanden,

Mit Ihrem Maturazeugnis, das Sie im zweiten Teil dieser Feier erhalten werden, erlangen Sie formaljuristisch eine Zugangsberechtigung zu allen Schweizer Universitäten. Die Eidgenössische Regelung, wonach mit unserer allgemeinbildenden Matura eine generelle Zutrittsberechtigung ohne weitere Notenanforderungen oder Zugangsprüfungen zu jedem universitären Studiengang eröffnet wird, ist in der westlichen Welt einzigartig. Der Eignungstest für das Medizinstudium bestätigt als Ausnahme die Regel.

Sie sind somit jetzt „allgemein studierfähig“. Gemäss der eidgenössischen Studie EVAMAR II bedeutet dies, dass Sie über folgende 3 Kompetenzbereiche verfügen:

- 1.) Sie haben gelernt, analytisch und schlussfolgernd zu denken und können Ihr Lernen selbstorganisiert strukturieren.
- 2.) Sie verfügen in 12 Fächern über fachspezifisches Wissen und Können.
- 3.) Sie verfügen über basale fachliche Studierkompetenzen, welche in vielen Studienfächern vorausgesetzt werden, insbesondere Wissen und Können in der Sprache Deutsch sowie Englisch und Mathematik.

Der Sonderfall, dass die Schweizer Maturität ohne weitere Hürden den Zugang zu den Universitäten eröffnet, ist nur deshalb möglich, weil das Schweizer Gymnasium einen breitgefächerten Kanon an obligatorischen Maturitätsfächern umfasst. Diese umfangreichen Kompetenzen haben Sie sich in einem langjährigen Lernprozess angeeignet, ohne deren unmittelbaren Nutzen immer sofort erfassen zu können.

Die erworbene gymnasiale Allgemeinbildung – und das möchte ich besonders betonen – dient nicht nur dem Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit, sondern sie nützt gleichzeitig einer vertieften Gesellschaftsreife, welche auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Dazu gehört auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Das ist der zentrale Bildungsanspruch des Schweizer Gymnasiums.

Dementsprechend orientieren sich Gymnasium und Universität nicht nur am Ziel, Ihre Abgängerinnen und Abgänger direkt für den Arbeitsmarkt auszubilden. Denn beide Institutionen haben von ihrer Geschichte her eine andere Aufgabe. Das Gymnasium mit seinem früheren starken Fokus auf die alten Sprachen orientierte sich an einem bestimmten Ideal des Menschen, wie es in der klassischen Antike formuliert wurde. Es zielte somit und zielt auch heute noch auf die Ausbildung einer bestimmten Grundhaltung des Individuums. Die Idee der Universität geht ebenfalls auf die Antike zurück. Hauptaufgabe der Universität ist die Forschung, also die Produktion neuen Wissens. Zunächst ganz unabhängig von den Erfordernissen der Wirtschaft. Die Universität erzeugt aber nicht nur neues Wissen. Sie reflektiert auch darüber. Sie geht kritisch mit Wissen um. Dasselbe gilt auch für das Gymnasium.

Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, mussten in den letzten Jahren lernen, mit Wissen, Wissenserwerb und Nichtwissen umzugehen. Am Gymnasium wie an der Universität macht man die Erfahrung, wie gross das Weltwissen ist und wie wenig wir davon individuell bewältigen können. Je mehr wir wissen, desto mehr wird uns bewusst, wie wenig wir im Grunde wissen. Dabei dürfen wir uns auch nicht der Illusion hingeben, dass sich das Nichtwissen mit Google/Wikipedia einfach in Wissen verwandeln lässt. Im Netz geistern mittlerweile die krudesten Unwahrheiten herum. Es herrscht nicht nur eine Informations-, sondern auch eine Meinungsflut, gepaart mit Hasstiraden und mit dem Argument der Meinungsfreiheit legitimiert. Und es fehlt ein Verfahren, wie Meinungen in Wissen überführt werden können.

Am Gymnasium werden Sie mit den naturwissenschaftlichen und kulturellen Grundlagen der Welt konfrontiert. Sie sollen sich diese zu Eigen machen. Sie treten also in eine gewisse Distanz zu ihrer lebensweltlichen alltagspraktischen Erfahrung. Sie werden mit dem wissenschaftlichen und kulturellen Blick auf die Welt konfrontiert und müssen sich diese durch intellektuelle Anstrengung aneignen. Sowohl am Gymnasium wie an der Universität wird dieser Umgang mit der Welt eingeübt. Wissen ist hier kein Selbstzweck, sondern ein notwendiges Mittel, um sich zutreffende Vorstellungen über die Welt aufzubauen. Ziel ist es, begründbare und argumentationsfähige Ansichten über die Welt zu erlangen. Dies bedingt die Ausbildung einer Fragehaltung, die Ausbildung einer Kultur der Diskussion und des Nachdenkens. Die schwierigste Leistung eines Gymnasiasten einer Gymnasiastin besteht also nicht primär darin, den Stoff zu lernen, sondern darin, die unterschiedlichen Stoffe verschiedener Fächer einschliesslich der Methoden der Erkenntnisgewinnung in der eigenen Vorstellungswelt sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Doch genau dieser Prozess ist es, der es dem Lernenden erlaubt, sich in

einer ständig ändernden Welt zurechtzufinden und sich zu positionieren. Es ist diese eingeübte geistige Auseinandersetzung mit der Welt und mit sich selbst, die es uns erlaubt, diesen Prozess immer wieder neu und unter anderen Bedingungen zu vollziehen.

In diesem Sinne ist Bildung nicht vor allem eine Voraussetzung und ein Selektionsmechanismus für den Eintritt in den Arbeitsmarkt, sondern eine Bedingung für Kultur. Dazu bedarf es der Ausbildung der Kommunikationsfähigkeit, es bedarf des Einblicks in verschiedene Sprachen und Kulturen, in verschiedene Lebensentwürfe und Lebensweisen. Deshalb haben Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, sich mit Literatur in verschiedenen Sprachen beschäftigt und Sie haben erfahren, wie die Welt aus naturwissenschaftlicher Perspektive zu verstehen ist. Weiter erfahren Sie, wie unsere Gesellschaft zu dem geworden ist, wie sie ist und Sie bekamen ein Bewusstsein für historische Entwicklungen, Einblick in andere Welten und andere Epochen.

Sie alle, liebe Maturandinnen und Maturanden, haben uns am GM eindrücklich gezeigt, wie vielseitig Sie für diese aufgeklärte Kultur und zur mündigen Übernahme von Verantwortung bereit sind. Sie haben sich in vielfältigster Weise engagiert, im Unterricht sowie bei der Durchführung von politischen Podien im In- und Ausland, bei der Organisation von Schülernachhilfe für Schüler, bei Schulbällen, Konzerten und Theateraufführungen, bei der Vorbereitung von Studien- und Maturereisen, im Schülerparlament, in sozialen Projekten für andere Menschen, für das Klima und für vieles mehr. Und Sie haben unser Schulleben damit bereichert. Das in Ihnen vorhandene Potential stimmt mich für die Zukunft zuversichtlich.

Der Bundesrat hat jüngst einen Bericht vorgestellt, in dem die Folgen der demografischen Entwicklung für den Bildungsbereich beschrieben werden. Danach ist die Nachfrage nach Personen mit einer Hochschulbildung in der Schweiz enorm hoch. So hoch, dass sie nur zu zwei Dritteln mit inländischen Arbeitskräften gedeckt werden kann.

Das Maturazeugnis, welches Sie bald in Händen halten werden, wird Ihnen somit manchen Weg eröffnen und manche Chance bieten. Den Weg gehen und die Chancen wahrnehmen müssen sie fortan selber. Ich wünsche Ihnen in Situationen, in denen es darauf ankommt, die Klugheit und den Mut, richtig zu entscheiden und zu handeln.